

Stagnation der Investitionen gefährdet den Wachstumspfad	23
Der Einfluß der westlichen Inflation auf den Ost-West-Handel	27

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 4/75

Berlin

23. Januar 1975

42. Jahrgang

Häglin

Stagnation der Investitionen gefährdet den Wachstumspfad

Schon seit längerem nehmen die Investitionen der Wirtschaft nicht mehr zu. Im Mittel erreichte das Investitionsvolumen der Unternehmen (ohne Wohnungsvermietung) in den letzten drei Jahren – gemessen zu Preisen von 1970 – mit 122 Mrd. DM sogar nicht einmal das Niveau des Jahres 1971 (123 Mrd. DM). Für eine solche Schwächeperiode gibt es bisher in der Bundesrepublik kein Beispiel. Auch 1975 ist eine durchgreifende Belebung nicht in Sicht: Das Investitionsvolumen wird mit 115 Mrd. DM gerade das Niveau von 1974 erreichen.

Mit der stagnierenden Investitionstätigkeit der letzten Jahre hat sich das Wachstum des Anlagevermögens und des Produktionspotentials deutlich verringert. 1974 haben die Produktionskapazitäten nur noch um 3,3 vH zugenommen. Da die Produktion jedoch kaum ausgeweitet worden ist, hat sich die Auslastung des Produktionspotentials um 3 vH verringert. Bei einer Zunahme der Kapitalintensität um 6,5 vH nahm die Zahl der verfügbaren Arbeitsplätze weiter ab (um rund 190 000). Insgesamt ist damit die Zahl der Arbeitsplätze im Unternehmensbereich seit 1971 – dem bisherigen Höchststand mit rund 24 Mill. – um 350 000 gesunken.

Künftige Investitionstätigkeit und mittelfristiges Wachstum

1975 wird das Investitionsvolumen voraussichtlich kaum höher sein als im vergangenen Jahr. Als Folge

muß mit einer weiteren Abschwächung der Zunahme des Anlagevermögens auf knapp 5 vH gerechnet werden. Da aus verschiedenen Gründen (Verlagerung der Kapitalbildung zu den Dienstleistungsbereichen, verstärkte Umweltschutzinvestitionen mit geringem Kapazitätseffekt) kaum damit zu rechnen ist, daß sich in Zukunft die Zunahme des Kapitalkoeffizienten abschwächt, muß sich das Wachstum des Produktionspotentials weiter verlangsamen. Mit 2,6 vH wird der Zuwachs nur halb so groß sein wie 1971. Der Rückgang der Zahl verfügbarer Arbeitsplätze kann mit fast 400 000 noch stärker ausfallen als im vergangenen Jahr.

Von dieser ungünstigen Ausgangslage her läßt sich der Anschluß an einen gegenüber früheren Projektionen bereits deutlich reduzierten mittelfristigen Wachstumspfad nur dann finden, wenn die erwartete Belebung der konjunkturellen Entwicklung für die zweite Hälfte dieses Jahres zu einem Aufschwung im Jahr 1976 führt, in dessen Verlauf nicht nur die Produktion, sondern auch die Investitionstätigkeit erstmals seit längerem wieder kräftig expandieren. Aber auch dann, wenn die Unternehmen 1976 ihre Investitionen erheblich ausweiten, würde das Produktionspotential im gleichen Jahr nur geringfügig stärker steigen als 1975. Die Kapazitätsreserven lassen jedoch eine sehr viel stärkere Ausweitung der Produktion zu. Unter der Voraussetzung gleich

Kennziffern für das Produktionspotential im Unternehmensbereich (ohne Wohnungsvermietung)

	Einheit	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975 ⁴⁾
Absolute Zahlen								
Aggregate der Anlagevermögensrechnung								
Brutto-Anlageinvestitionen ¹⁾	Mrd. DM	101,4	117,2	122,6	124,4	125,9	115,2	115,0
Brutto-Anlagevermögen ¹⁾	Mrd. DM	1 228,8	1 314,7	1 409,2	1 504,5	1 598,5	1 689,3	1 772,0
Produktionspotential								
Kapitalkoeffizient	DM	1,97	2,01	2,05	2,09	2,14	2,19	2,24
Produktionspotential ²⁾	Mrd. DM	625,4	655,0	687,3	718,4	746,6	771,4	791,5
Produktion ³⁾	Mrd. DM	560,5	594,5	610,6	630,0	664,4	666,4	680,0
Auslastung des Produktionspotentials . .	vH	89,6	90,8	88,8	87,7	89,0	86,4	85,9
Arbeitsplatzpotential								
Kapitalintensität	DM	51 266	54 896	58 656	62 737	66 981	71 345	76 100
Verfügbare Arbeitsplätze	1 000	23 969	23 949	24 025	23 981	23 865	23 678	23 290
Erwerbstätige	1 000	22 654	22 867	22 818	22 615	22 581	22 036	21 600
Besetzung der Arbeitsplätze	vH	94,5	95,5	95,0	94,3	94,6	93,1	92,7
Arbeitsproduktivität								
Produktion je Erwerbstätigen	DM	24 742	25 998	26 760	27 858	29 423	30 241	31 500
Wachstumsraten gegenüber dem Vorjahr								
Aggregate der Anlagevermögensrechnung								
Brutto-Anlageinvestitionen ¹⁾	vH	17,7	15,6	4,6	1,5	1,2	- 8,5	- 0,5
Brutto-Anlagevermögen ¹⁾	vH	6,2	7,0	7,2	6,8	6,2	5,7	4,9
Produktionspotential								
Kapitalkoeffizient	vH	2,1	2,2	2,2	2,2	2,2	2,3	2,2
Produktionspotential ²⁾	vH	4,0	4,7	4,9	4,5	3,9	3,3	2,6
Produktion ³⁾	vH	8,7	6,1	2,7	3,2	5,5	0,3	2
Auslastung des Produktionspotentials . .	vH	4,7	1,3	- 2,2	- 1,2	1,5	- 2,9	- 0,6
Arbeitsplatzpotential								
Kapitalintensität	vH	7,2	7,1	6,8	7,0	6,8	6,5	6,6
Verfügbare Arbeitsplätze	vH	- 0,9	- 0,1	0,3	- 0,2	- 0,5	- 0,8	- 1,6
Erwerbstätige	vH	1,5	0,9	- 0,2	- 0,9	- 0,2	- 2,4	- 2
Besetzung der Arbeitsplätze	vH	2,7	1,1	- 0,5	- 0,7	0,3	- 1,6	- 0,4
Arbeitsproduktivität								
Produktion je Erwerbstätigen	vH	7,1	5,1	2,9	4,1	5,6	2,8	4
¹⁾ Ergebnisse der Anlagevermögensrechnung des DIW, Preisbasis 1970 = 100. — ²⁾ Potentieller Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt zu Preisen von 1970. — ³⁾ Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt zu Preisen von 1970. — ⁴⁾ Schätzung.								

hoher Kapazitätsauslastung wie 1973 ließe sich ein Produktionswachstum von 6,5 vH realisieren.

Entscheidend für die weitere Entwicklung des Produktionspotentials über das Jahr 1976 hinaus ist jedoch nicht so sehr das im gleichen Jahr noch kaum beeinflussbare Potentialwachstum, sondern viel mehr das durch eine kräftige Investitionsausweitung erreichbare höhere Investitionsniveau. Um diese Zusammenhänge zu verdeutlichen, sind drei Alternativ-

rechnungen durchgeführt worden, die zeigen, welchen Einfluß unterschiedliche Investitionsvolumina im Jahre 1976 auf die weitere Entwicklung des mittelfristigen Wachstumspfad haben.

— In Variante I ist angenommen worden, daß im Unternehmensbereich 15 vH mehr investiert wird als 1975. Es ist also unterstellt worden, daß die Belegung zum Ende dieses Jahres in einen kräftigen Aufschwung einmündet, dessen Merkmale

nur wenig von den bisherigen Expansionsperioden abweichen. Erste Voraussetzung für eine solche Entwicklung sind maßvolle Lohnabschlüsse und damit eine deutliche Verbesserung der Gewinnsituation schon in diesem Jahr. Nur auf diese Weise kann sichergestellt werden, daß ein kräftiger Aufschwung, von dem letztlich alle partizipieren, nicht von vornherein durch eine erneute Verschlechterung des Preisklimas und einen dadurch erzwungenen restriktiven Kurs der Konjunkturpolitik konterkariert wird. Nicht minder bedeutsam für die Einleitung eines solchen Prozesses ist eine optimistischere Einschätzung der künftigen Absatzerwartungen auf mittlere Frist. Für die Unternehmen müßte erkennbar sein, daß die retardierenden Einflüsse auf die Entwicklung einzelner Nachfragebereiche, die von der veränderten Energiesituation ausgelöst worden sind, zumindest teilweise kompensiert werden durch ein verstärktes Wachstum anderer Nachfragebereiche, vor allem für den inländischen Bedarf. Den Verhaltensweisen der öffentlichen Haushalte kommt hier sicherlich eine Schlüsselstellung zu. Sie müssen von dem Druck überproportional steigender Personalausgaben befreit und damit wieder in die Lage versetzt werden, einen steigenden Anteil ihrer Ausgaben investiv zu verwenden. Auch eine solche Strategie bedingt maßvolle Lohnerhöhungen in diesem Bereich.

Gelingt es, das Investitionswachstum im Unternehmensbereich nach einer solchen Niveauanhebung in den Jahren nach 1976 bei 5 vH jährlich zu verstetigen, so ließe sich auf mittlere Frist ein Wachstumspfad von 3,5 vH realisieren. Fällt das

Investitionswachstum geringer aus, so müssen auch die Vorstellungen über den mittelfristigen Wachstumspfad weiter nach unten revidiert werden. Diese Abstriche müßten zwangsläufig um so größer ausfallen, je geringer die Zunahme der Investitionen im Unternehmensbereich wäre.

- In Variante II ist angenommen worden, daß die Investitionen der Unternehmen 1976 um 8 vH ausgeweitet werden. Die Einbußen für den mittelfristigen Wachstumspfad würden in diesem Falle für einen Zehnjahreszeitraum bei 0,4 vH jährlich liegen. Das Produktionspotential würde also nur um etwa 3 vH im Jahresdurchschnitt zunehmen, wobei auch hier vorausgesetzt ist, daß die Investitionen in der Zeit nach 1976 - ebenso wie in Variante I - um 5 vH jährlich ausgeweitet werden.
- Das Potentialwachstum würde um weitere 0,4 Punkte auf 2,7 vH jährlich abnehmen, wenn die Investitionstätigkeit der Unternehmen auch 1976 stagnieren würde. Auch hier ist wieder unterstellt, daß nach 1976 die Investitionen mit der gleichen Rate zunehmen werden wie in den Varianten I und II.

Da auf mittlere Frist mit einem weiter steigenden Kapitalkoeffizienten zu rechnen ist, muß auch bei einer gleichgewichtigen Entwicklung, in der Investitionen und Anlagevermögen mit der gleichen Rate expandieren, diese Rate zwangsläufig höher sein als das Wachstum des Produktionspotentials. Der Anteil der Unternehmensinvestitionen am Beitrag des Unternehmensbereichs zum Bruttoinlandsprodukt muß also zunehmen.

In den letzten Jahren ist diese Investitionsquote jedoch erheblich zurückgegangen. 1975 wird sie mit 17 vH um drei Punkte unter dem Wert für 1971 liegen. Ob die Unternehmer bereit sein werden, 1976 wieder erheblich mehr zu investieren, hängt auch davon ab, wie sich die Einkommensverteilung zugunsten der Gewinne verändert. Würde die Variante I realisiert werden, so würde die Investitionsquote im Jahre 1976 um 1 Punkt auf 18 vH zunehmen. In den Jahren danach brauchte die Investitionsquote allerdings nur sehr viel langsamer zu steigen, um den Wachstumspfad für das Produktionspotential bei 3,5 vH jährlich zu verstetigen. Auf einen Zehnjahreszeitraum bezogen wäre lediglich eine Zunahme um drei Punkte erforderlich; die dann erreichte Investi-

Künftige Investitionstätigkeit und mittelfristiger Wachstumspfad
- Jährliche Veränderungen in vH -

	1976			mittelfristiger Wachstumspfad ¹⁾		
	Variante			Variante		
	I	II	III	I	II	III
Brutto-Anlageinvestitionen . . .	15	8	0	5	5	5
Brutto-Anlagevermögen	5	4,8	4,6	5,6	5,2	4,8
Kapitalkoeffizient	2	2	2	2	2	2
Produktionspotential	3	2,8	2,6	3,5	3,1	2,7

¹⁾ Für einen Zehnjahreszeitraum.

tionsquote von 21 vH läge nur um einen Punkt über dem Wert für 1971 und damit durchaus im Bereich des Möglichen.

Strukturwandlungen im Investitionsprozeß

Die Stagnation der Unternehmensinvestitionen (ohne Wohnungsvermietung) in den letzten Jahren ist das Resultat unterschiedlicher Entwicklungstrends in den Wirtschaftsbereichen: Während im warenproduzierenden Gewerbe die Investitionen zurückgingen, nahmen sie in den übrigen Bereichen – insbesondere im Dienstleistungssektor – kräftig zu. Damit hat eine schon längere Zeit anhaltende strukturelle Verschiebung in der Investitionstätigkeit ihren Höhepunkt erreicht. Während noch 1960 nahezu 57 vH der gesamten Investitionen der Unternehmen im warenproduzierenden Gewerbe getätigt wurden, lag der Investitionsanteil dieser Bereiche seit 1966 nur noch einmal, nämlich im Jahre 1970, höher als 50 vH. Danach hat sich die Investitionstätigkeit verstärkt auf den übrigen Unternehmensbereich verlagert. Bis 1974 verminderte sich der Anteil des warenproduzierenden Gewerbes an der gesamten Investitionstätigkeit des Unternehmensbereichs um über 10 Punkte.

Diese Verlagerung der Investitionen hat zu einer nachhaltigen Veränderung der Wachstumsbedingungen im gesamten Unternehmensbereich geführt. Dies wird deutlich, wenn man die Entwicklung zwischen den Jahren 1960 und 1969 (Periode I) – zwei Jahre,

Durchschnittliche Wachstumsraten von Kennziffern für das Produktionspotential

	1960 bis 1969			1969 bis 1976		
	Warenproduz. Gewerbe	Übrige Unternehmen ¹⁾	Unternehmen ins-ges. ²⁾	Warenproduz. Gewerbe	Übrige Unternehmen ¹⁾	Unternehmen ins-ges. ²⁾
Brutto-Anlageinvestitionen ³⁾	3,5	7,1	5,2	2,3	5,5	4,1
Brutto-Anlagevermögen ³⁾	7,1	7,2	7,1	5,1	7,2	6,1
Kapitalintensität Arbeitsplatzpotential	6,9	7,8	7,3	6,0	7,5	6,7
Kapitalkoeffizient Produktionspotential ⁴⁾	0,2	-0,6	-0,2	-0,8	-0,3	-0,6
Arbeitsplatzproduktivität	1,7	2,9	2,1	1,3	3,1	2,2
	5,3	4,2	4,9	3,8	4,0	3,9
	5,1	4,8	5,1	4,6	4,3	4,4

1) Land- und Forstwirtschaft, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Handel, Dienstleistungen ohne Wohnungsvermietung. – 2) Ohne Wohnungsvermietung. – 3) Zu Preisen von 1970; Ergebnisse der Anlagevermögensrechnung des DIW. – 4) Potentieller Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt zu Preisen von 1970.

in denen die Auslastung des Produktionspotentials etwa gleich hoch war – der Entwicklung seit 1969 gegenüberstellt. Um für diesen Vergleich den Einfluß unterschiedlicher Konjunkturlagen auszuschalten, wurde das Jahr 1976, in dem eine mit 1969 vergleichbare Auslastung des Produktionspotentials unterstellt wird (Variante I), in die Berechnung einbezogen. Die Periode II umfaßt somit die Jahre von 1969 bis 1976.

Auch unter Berücksichtigung der hier angenommenen kräftigen Belegung von Produktion und Investitionstätigkeit im Jahre 1976 ist das Produktionspotential im gesamten Unternehmensbereich, das in den sechziger Jahren noch um fast 5 vH jährlich zugenommen hatte, während der Periode II deutlich zurückgegangen; allenfalls wird man mit einer jahresdurchschnittlichen Zunahme von knapp 4 vH rechnen können. Verursacht worden ist diese Verlangsamung des Potentialwachstums in erster Linie durch den verminderten Anstieg des Anlagevermögens. Hinzu kommt, daß infolge der Verschiebung der Investitionsstruktur das Anlagevermögen lediglich in jenen Bereichen unvermindert zunimmt (um reichlich 7 vH jährlich), in denen ein beinahe doppelt so hoher Kapitaleinsatz wie im warenproduzierenden Gewerbe zur Erstellung einer Produkteinheit (Kapitalkoeffizient) erforderlich ist.

Für das warenproduzierende Gewerbe fällt demgegenüber die Ausweitung des Anlagevermögens in der Periode II mit durchschnittlich 5 vH um 2 Punkte

Entwicklung und Struktur der Brutto-Anlageinvestitionen im Unternehmensbereich (ohne Wohnungsvermietung)

	Mrd. DM zu Preisen von 1970			Anteile in vH		
	Warenproduzierendes Gewerbe	Übrige Bereiche	Unternehmen ins-gesamt	Warenproduzierendes Gewerbe	Übrige Bereiche	Unternehmen ins-gesamt
1960	36,43	27,79	64,22	56,7	43,3	100,0
1961	40,27	30,81	71,08	56,7	43,3	100,0
1962	40,91	32,76	73,67	55,5	44,5	100,0
1963	40,22	34,09	74,31	54,1	45,9	100,0
1964	44,20	38,05	82,25	53,7	46,3	100,0
1965	45,42	40,70	86,12	52,7	47,3	100,0
1966	43,10	42,79	85,89	50,2	49,8	100,0
1967	36,38	42,38	78,76	46,2	53,8	100,0
1968	40,67	45,54	86,21	47,2	52,8	100,0
1969	49,70	51,74	101,44	49,0	51,0	100,0
1970	60,43	56,73	117,16	51,6	48,4	100,0
1971	61,07	61,51	122,58	49,8	50,2	100,0
1972	56,52	67,91	124,43	45,4	54,6	100,0
1973	55,24	70,67	125,91	43,9	56,1	100,0
1974	49,72	65,49	115,21	41,3	58,7	100,0

niedriger aus als in Periode I. Dies führt dazu, daß das Produktionspotential in diesem Sektor erstmals schwächer zunimmt als in den übrigen Unternehmensbereichen, obwohl der Anstieg des Kapitalkoeff-

zienten, der den zur Erhöhung des Produktionspotentials zusätzlich erforderlichen Kapitaleinsatz angibt, hier noch nicht einmal halb so stark ist wie im Durchschnitt der übrigen Unternehmensbereiche.

Der Einfluß der westlichen Inflation auf den Ost-West-Handel

Auch die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ost und West werden von dem inflationären Preisanstieg auf den westlichen Märkten betroffen. Die Mehrzahl der osteuropäischen Volkswirtschaften versucht mit Hilfe des staatlichen Außenhandelsmonopols die Wirkungen dieser Preissteigerungen von den Inlandsmärkten fernzuhalten. Die gesamtwirtschaftlichen Kosten dieser Art der Inflationsbekämpfung lassen sich jedoch kaum quantifizieren. Durch die neuen Ungewißheiten über die Entwicklung auf westlichen Märkten wird auch die Außenhandelsplanung der RGW-Länder erschwert. Dies ist deshalb besonders gravierend, weil zur Zeit die Grundlagen für die Fünfjahrpläne 1976/80 geschaffen werden müssen. Dabei ergeben sich Rückwirkungen auch auf die Planung des Intra-blockhandels: Die Preisentwicklung auf den westlichen Märkten beeinflußt mit Verzögerung die Austauschrelationen im Handel zwischen den RGW-Ländern.

Der Warenaustausch zwischen den maßgeblichen Mitgliedsstaaten des „Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe“ (RGW)¹ und den gegenwärtig 24 OECD-Staaten (westliche Industrieländer), der Ost-West-Handel, erreichte 1973 einen Umsatzwert von 22 Mrd. Transfer-Rubel (TRbl.)². Er erhöhte sich damit um

34 vH – eine deutliche Beschleunigung sowohl

¹ RGW ohne Albanien, Mongolei und Kuba.

² Der rechnerische Wert der TRbl. wird bestimmt durch den amtlichen Goldgehalt von 0,987412 g, d. h. 1973: 1 TRbl. = 1,34 US-\$. Wegen der Aufwertung des Transfer-rubel gegenüber dem Dollar (+ 11 vH) stieg der Ost-West-Handel, bewertet in US-\$, 1973 sogar um rd. 50 vH.

Ausgewählte Daten zum Westhandel¹⁾ der RGW-Länder

	Einfuhr aus dem Westen ²⁾			Ausfuhr nach dem Westen ²⁾			Handelsbilanzdefizit		Primärerzeugnisse ³⁾		Fertigerzeugnisse ⁴⁾	
	Mill. TRbl. ⁵⁾	Zunahme gegen Vorjahr in vH	Anteil an Gesamteinfuhr in vH	Mill. TRbl. ⁵⁾	Zunahme gegen Vorjahr in vH	Anteil an Gesamtausfuhr in vH			Anteile in vH an			
							1973		1972		West-einfuhr	West-ausfuhr
								1960 bis 1973 ⁶⁾				
Bulgarien	383	19,9	15,8	331	15,7	13,4	52	686	11,9	55,7	87,8	43,6
CSSR	1 144	25,2	25,4	963	19,6	21,8	181	859	27,3	29,0	72,0	69,7
DDR	1 495	16,9	25,5	1 083	10,9	19,3	412	1 381	29,7	22,1	70,2	77,4
Polen	2 597	72,8	44,2	1 630	33,2	33,9	967	1 464	22,0	60,7	77,4	38,6
Rumänien	1 127	26,3	43,1	995	36,3	35,7	132	1 659	15,7	53,4	83,8	46,0
Ungarn	860	17,6	30,0	820	26,7	25,4	40	843	18,7	54,8	80,9	44,2
RGW ohne UdSSR	7 606	34,9	31,7	5 822	24,7	25,0	1 784	6 892	21,6	48,0	78,0	51,2
UdSSR	4 622	33,0	29,7	3 838	50,7	24,3	784	3 266	27,2	70,6	72,4	28,4
RGW gesamt	12 228	34,2	30,9	9 660	33,9	24,7	2 568	10 158	23,9	57,0	75,7	42,1

1) Handel zwischen den aufgeführten RGW-Ländern und den OECD-Ländern. – 2) Fob-Werte zu jeweiligen Preisen, nur Ungarns Einfuhr cif. – 3) SITC-Warengruppen 0–4. – 4) SITC-Warengruppen 5–8. Die Angaben über die Warenstruktur stammen aus OECD-Quellen und sind mit den übrigen Daten nicht ohne weiteres vergleichbar, die z. B. den Innerdeutschen Handel mitenthalten. – 5) 1 TRbl. = 1,34 US-\$. – 6) Kumulierte Werte.

Quellen: Statistische Jahrbücher und Außenhandelsstatistiken der RGW-Länder sowie OECD-Außenhandelsstatistik.

gegenüber dem Vorjahr (+ 15 vH) als auch gegenüber dem Jahrzehnt 1960/70 (jahresdurchschnittlich + 10 vH). Die Zuwachsrate lag 1973 erheblich über der Zunahme des gesamten Außenhandels der RGW-Länder (+ 18 vH), denn der RGW-Intrablockhandel erhöhte sich nur um 11 vH. Die Westhandelsverflechtung der RGW-Länder dürfte 1973 — auch unter Berücksichtigung des Preisanstiegs — abermals zugenommen haben. Dennoch ist die Bedeutung des Ost-West-Handels nach wie vor gering. Zwischen 1960 und 1973 stieg sein Anteil an den Weltexporten von 4 auf 5 vH.

Die ökonomische Bedeutung des Ost-West-Handels ist für die beteiligten Wirtschaftsblöcke sehr unterschiedlich (s. Welthandelsmatrix): 1973 gingen nur 4,5 vH des Exports der westlichen Industrieländer in den RGW-Raum (1960: 3,5 vH), umgekehrt erreichte der Westabsatz der RGW-Länder zusammen 27 vH ihrer Gesamtausfuhr (1960: 21 vH). Die Entwicklung des Ost-West-Handels ist durch steigende Ausfuhrüberschüsse der westlichen Industrieländer gekennzeichnet: Der Überschuß betrug allein im Jahre 1973 rd. 3,5 Mrd. \$, kumuliert von 1960 bis 1973 rd. 14 Mrd. \$.

Entwicklung der Terms of Trade

Im Ost-West-Handel dienen fast ausschließlich westliche Währungen als Zahlungsmittel, in der Regel wird in US-\$ fakturiert. Auch die Preise auf den westlichen Märkten gelten grundsätzlich für die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ost und West. Entsprechend sind die Preise im Ost-West-Handel in den beiden letzten Jahren beschleunigt gestiegen. In Ungarn — für die übrigen RGW-Länder liegen amtliche Angaben nicht vor — lag jedoch die Verteuerung der Westeinfuhren 1973 unter dem Anstieg der Ausfuhrpreise, das Austauschverhältnis mit dem westlichen Ausland hat sich leicht verbessert. Dies war eine Folge des hohen Anteils von Agrargütern (44 vH) an den Westexporten, deren Weltmarktpreise sich 1973 um durchschnittlich fast 50 vH erhöhten.

Mit Hilfe einer Modellrechnung läßt sich die Preisentwicklung im West-Handel auch der anderen RGW-Länder schätzen. Das Ausmaß der Preissteigerungen auf der Einfuhrseite ist für alle RGW-Länder in den letzten beiden Jahren nahezu identisch. Abweichungen erklären sich aus den Unterschieden in der

Warenzusammensetzung (relativ hoher Anteil von Agrarprodukten für UdSSR, CSSR und DDR).

Ein Vergleich der Ergebnisse der Modellrechnung mit den ungarischen Daten zeigt, daß für die Einfuhrpreise eine sehr gute Übereinstimmung besteht. Für die errechneten Indices der Ausfuhrpreise gilt diese Übereinstimmung nicht. Jedenfalls zeigt das ungarische Beispiel, daß dort die Exportpreise 1973 weniger stark erhöht worden sind, als es von der Modellrechnung her möglich erschien.

Zwar sind die RGW-Länder bemüht, auch die Preise ihrer Exportgüter an das gestiegene Weltmarktniveau anzupassen. Offenbar gelingt dies aber — wenn überhaupt — nur mit einer Verzögerung und in der Regel nur teilweise. Hierfür dürfte es mehrere Gründe geben: Entscheidend ist die generell schwache Marktposition. Hinzu kommt, daß die Wirtschaftsbeziehungen der RGW-Länder zu ausländischen Staaten — auch zu den westlichen Handelspartnern — bilateral ausgerichtet sind. Damit ist die Flexibilität des Außenhandels noch geringer, als es ohnehin durch traditionelle Handelsbeziehungen und politische Überlegungen bedingt ist. Die RGW-Volkswirtschaften haben deswegen nur wenig Möglichkeiten, bei regional unterschiedlich hohen Inflationsraten bzw. differenzierten Auf- und Abwertungen einer Verschlechterung der Terms of Trade durch Handelsverlagerungen entgegenzuwirken.

Index der Einfuhr- und Ausfuhrpreise in Ungarn 1973
(1972 = 100)

Warengruppen	Alle Länder	darunter		
		RGW-Länder	Westliche Industrieländer	Entwicklungsländer
Einfuhrgüter insgesamt	106,3	100,9	113,7	138,2
Brennstoffe, elektrischer Strom	103,6	101,9	112,2	164,3
Rohstoffe, Halbwaren	104,8	100,0	111,9	111,4
Agrarische Rohstoffe und Nahrungsmittel	132,3	107,1	137,1	156,3
Maschinen, Fahrzeuge und sonstige Investitionsgüter	102,4	101,0	108,7	—
Industrielle Konsumgüter	102,4	101,7	106,7	103,5
Ausfuhrgüter insgesamt	105,0	101,6	114,8	105,2
Brennstoffe, elektrischer Strom	122,8	100,4	144,5	—
Rohstoffe, Halbwaren	105,4	100,7	116,5	107,3
Agrarische Rohstoffe und Nahrungsmittel	112,5	106,2	117,0	118,6
Maschinen, Fahrzeuge und sonstige Investitionsgüter	101,0	101,0	101,8	100,8
Industrielle Konsumgüter	101,4	99,8	107,1	104,3
Terms of Trade ¹⁾	98,8	100,7	101,0	76,1

1) Index der Ausfuhrpreise : Index der Einfuhrpreise.
Quelle: Außenhandelsjahrbuch 1973 (ung.), Budapest 1974.

Überträgt man die Differenz, die sich aus unterschiedlicher Exportpreisentwicklung in der Modellrechnung im Falle Ungarns auf die Entwicklung der Terms of Trade ergibt, auf die übrigen RGW-Länder, so haben sich 1973 die Austauschrelationen im Westhandel wohl nur für die DDR und die CSSR fühlbar verschlechtert. Für die DDR hat sich diese ungünstige Entwicklung auch 1974 fortgesetzt, während die übrigen RGW-Länder nahezu unveränderte oder sogar verbesserte Terms of Trade verzeichnen konnten. Eine Verbesserung ergab sich vor allem für die UdSSR und Polen, wahrscheinlich auch für Rumänien. Die Sowjetunion profitierte davon, daß über ein Drittel ihrer Westausfuhren auf Brennstoffe, Erze und Metalle entfällt. Für diese Produktgruppen konnten auf westlichen Märkten beträchtliche Preisanhebungen durchgesetzt werden.

Allgemein läßt sich sagen: Diejenigen RGW-Länder, deren Westexporte sich zu einem relativ hohen Teil aus Agrarprodukten, Energieträgern und Industrierohstoffen zusammensetzen, konnten ihre Terms

of Trade eher verbessern. Demgegenüber wurden die rohstoffarmen Industriestaaten des RGW von Preissteigerungen auf den Weltmärkten benachteiligt. In diesen Ländern wachsen die Zahlungsbilanzprobleme; sie können letzten Endes nur durch Exportsteigerung, Importdrosselung oder beides überwunden werden.

Abwehrmechanismen des sozialistischen Außenhandelssystems

In den RGW-Ländern unterliegt der gesamte außenwirtschaftliche Verkehr (Güter, Kapital, Dienste) unmittelbar staatlicher Kontrolle. Als Instrument dient das staatliche Außenhandels- und Valutamonopol. Die Grundelemente dieses Systems lassen sich wie folgt skizzieren:

- Binnenwirtschaft und Außenwirtschaft sind organisatorisch vollständig getrennt. Außenhandelsgeschäfte werden durch spezialisierte staatliche Außenhandelsunternehmen (AHU) durchgeführt, die dem Außenhandelsminister unterstellt sind. Die inländischen Produzenten und Verbraucher sind von den Auslandsmärkten isoliert.
- Durch die Außenwirtschaftsreformen der letzten Jahre wurde diese traditionelle Organisation in einigen Ländern (Ungarn, Polen, DDR, CSSR) geändert: Ausgewählte Großbetriebe erhielten das Recht, selbst zu exportieren; eine Reihe von AHU wurde entweder den jeweiligen Industrieministerien angegliedert oder in Dienstleistungsbetriebe umgewandelt, die auf Provisionsbasis für die Produktionsbetriebe arbeiten. Der Zahlungsverkehr mit dem Ausland blieb dagegen unverändert unter strikter Überwachung durch die obersten wirtschaftspolitischen Instanzen.

Dem inneren Zahlungsverkehr – zwischen den AHU und ihren inländischen Lieferanten bzw. Abnehmern – liegen Inlandspreise zugrunde, die in keinem direkten Zusammenhang zu den entsprechenden Weltmarktpreisen stehen. Die Inlandspreise der Export- und Importgüter werden im Rahmen der staatlichen Preisfestsetzung durch die obersten Wirtschaftsbehörden autonom nach den Bedürfnissen der nationalen Wirtschaftsplanung bestimmt. Die Differenzen zwischen diesen Preisen und dem inländischen Gegenwert der tatsächlichen Devisenerlöse und -aufwendungen

Index der Einfuhr- und Ausfuhrpreise im Westhandel
Modellrechnung¹⁾; Vorjahr = 100

		1973	1974
Bulgarien	Einfuhrgüter	112	124
	Ausfuhr Güter	129	135
	Terms of Trade ²⁾ . . .	115	109
CSSR	Einfuhrgüter	118	127
	Ausfuhr Güter	116	137
	Terms of Trade ²⁾ . . .	98	108
DDR ³⁾	Einfuhrgüter	117	134
	Ausfuhr Güter	113	125
	Terms of Trade ²⁾ . . .	97	93
Polen	Einfuhrgüter	115	127
	Ausfuhr Güter	126	164
	Terms of Trade ²⁾ . . .	110	129
Rumänien	Einfuhrgüter	112	125
	Ausfuhr Güter	126	150
	Terms of Trade ²⁾ . . .	113	120
Ungarn	Einfuhrgüter	114	125
	Ausfuhr Güter	129	137
	Terms of Trade ²⁾ . . .	113	110
RGW ohne UdSSR	Einfuhrgüter	115	127
	Ausfuhr Güter	123	146
	Terms of Trade ²⁾ . . .	107	115
UdSSR	Einfuhrgüter	118	127
	Ausfuhr Güter	128	189
	Terms of Trade ²⁾ . . .	108	149
RGW gesamt	Einfuhrgüter	116	127
	Ausfuhr Güter	125	163
	Terms of Trade ²⁾ . . .	108	128

1) Berechnet anhand der Entwicklung der Weltmarktpreise (Primärerzeugnisse: HWWA-Index; Fertigerzeugnisse: Index der Einfuhr- und Ausfuhrpreise der Bundesrepublik), gewichtet mit der Warenstruktur des Westhandels der RGW-Länder. – 2) Index der Ausfuhrpreise : Index der Einfuhrpreise. – 3) Ohne Innerdeutschen Handel.

verrechnet der Außenhandelsapparat über das sogenannte Preisausgleichskonto mit dem Staatshaushalt. Es existieren also immer zwei „Zahlungsbilanzen“: eine „innere“ auf der Basis der Inlandspreise und eine „äußere“ auf der Basis der Weltmarktpreise.

Mit Hilfe des Preisausgleichskontos kann verhindert werden, daß von den Export- und Importpreisen ein direkter Einfluß auf das inländische Preisniveau ausgeht. Wegen der Unterbrechung des direkten internationalen Preiszusammenhangs ist es im Rahmen dieses Systems allerdings nicht möglich, die Rentabilität von Export- und Importgeschäften zu beurteilen, die Vor- und Nachteile exakt zu kalkulieren.

Das ist ein schwerwiegendes Hindernis auf dem Wege zur im RGW angestrebten Neuorientierung der Außenwirtschaftspolitik von der „Importsubstitution“ zum „exportorientierten Wachstum“. Der hierzu erforderliche Ausbau einer wettbewerbsfähigen Exportindustrie ist ohne direkte Preisbeziehungen zu den potentiellen Absatzmärkten nur schwer vorstellbar.

Um die Rentabilitätsrechnung im Außenhandel zuverlässiger zu machen, wurden in Ungarn (seit 1968) und in Polen (seit 1971) Maßnahmen zur Angleichung der Inlands- an die Auslandspreise durchgeführt, der Preisausgleich in seiner traditionellen Form wurde abgeschafft. Die Export- und Importpreise werden seither in beiden Ländern mit sogenannten Valutakoeffizienten (das sind „interne“ Wechselkurse) in die Binnenwährungen umgerechnet, die Importaufwendungen und Exporterlöse wirken sich dadurch auf Einnahmen und Ausgaben, also auch auf das Betriebsergebnis der Erzeuger aus.

In Ungarn wurde der „interne“ Wechselkurs ursprünglich auf dem Niveau der durchschnittlichen Kaufkraft des Forint festgesetzt (60 Ft. = 1 US-\$). Seit 1971 ist dieser Kurs, der Abwertung des Dollars gegenüber dem Gold folgend, dreimal erhöht worden, zuletzt zum 1. Januar d. J. (43,50 Ft. = 1 US-\$). Ähnlich stark dürfte der „interne“ Wechselkurs der polnischen Währung erhöht worden sein.

Diese Kursanpassungen (Aufwertungen) haben allerdings nicht ausgereicht, um den Inflationsimport zu unterbinden. Beide Länder haben deshalb zusätzlich Importsubventionen eingeführt. Diese erreichten

1974 in Ungarn einen Umfang von 24 Mrd. Ft. (Plan 1974: 10 Mrd.; 1973: 5 Mrd.), das waren 8 vH aller Staatsausgaben. Durch die gleichzeitige Erhebung von Exportsteuern konnten diese Mehrausgaben wohl auch nicht annähernd finanziert werden. Angesichts dieser Haushaltsbelastung hat die ungarische Regierung Anfang dieses Jahres beschlossen, eine „aktive Wechselkurspolitik“ zu betreiben, d. h. durch eine ständige Aufwertung des Forint die Preissteigerungen für Westimporte zu neutralisieren. Soweit dies mit Wechselkurspolitik nicht möglich ist – z. B. bei den exorbitanten Preissteigerungen für Erdöl – werden solche Preissteigerungen für die Produzenten kostenwirksam. Die Großhandelspreise werden entsprechend periodisch angehoben.

Die „aktive Wechselkurspolitik“ verhindert allerdings zumindest teilweise die erstrebte Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der ungarischen Exportindustrie auf den westlichen Märkten. Unerwünschte regionale Verlagerungen der Exporte könnten die Folge sein.

Verschlechterte Wachstumsmöglichkeiten des Ost-West-Handels

Die Planung ihres West-Handels ist für die RGW-Länder vor dem Hintergrund der tiefgreifenden weltwirtschaftlichen Veränderungen schwieriger geworden. Zwar zielt die amtliche Wirtschaftspolitik überall und gerade auch in der UdSSR – den ökonomischen Interessen ihrer Volkswirtschaften folgend – auf einen verstärkten Ausbau dieser Wirtschaftsbeziehungen. Hohe Inflationsraten bei konjunktureller Schwäche und zunehmenden Zahlungsbilanzdefiziten in den westlichen Industrieländern lassen aber eine Fortschreibung der bisherigen Trends nicht zu; und das zu einem Zeitpunkt, zu dem im RGW intensiv an den neuen Fünfjahrplänen 1976/80 gearbeitet wird.

Schwierigkeiten ergeben sich auch für die Planung des Intra-Blockhandels. Grundsätzlich bestimmt die Preisentwicklung auf den westlichen Weltmärkten – mit zeitlicher Verzögerung – auch hier die Austauschrelationen. Es gelten nämlich sogenannte Vertragspreise, die aufgrund von Weltmarktpreisen für eine vereinbarte Referenzzeit bestimmt werden, und die in der Regel für eine Fünfjahr-Planperiode unverändert bleiben; für den Plan 1971/75 waren es die

Welthandelsmatrix¹⁾

Exporte nach Exporte aus	Einheit	Alle Länder		Westliche Industrieländer ²⁾		Sozialistische Länder				Entwicklungsländer ⁵⁾	
						Gesamt ³⁾		darunter RGW-Länder ⁴⁾			
		Mrd. \$	vH	Mrd. \$	vH	Mrd. \$	vH	Mrd. \$	vH	Mrd. \$	vH
1960											
Alle Länder	Mrd. \$ vH	128,7 100	100	83,5 64,9	100	15,3 11,9	100	13,4 10,4	100	29,0 22,5	100
Westliche Industrieländer ²⁾	Mrd. \$ vH	82,0 100	63,7	57,6 70,2	69,0	3,1 3,8	20,3	2,9 3,5	21,6	20,9 25,5	72,1
Sozialistische Länder ³⁾	Mrd. \$ vH	15,2 100	11,8	3,0 19,7	3,6	10,8 71,1	70,6	9,3 61,2	69,4	1,3 8,6	4,5
darunter RGW-Länder ⁴⁾	Mrd. \$ vH	13,2 100	10,3	2,8 21,2	3,4	9,5 72,0	62,1	7,9 59,8	59,0	0,7 5,3	2,4
Entwicklungsländer ⁵⁾	Mrd. \$ vH	27,5 100	21,4	19,7 71,6	23,6	1,2 4,4	7,8	0,9 3,3	6,7	6,2 22,5	21,4
1973											
Alle Länder	Mrd. \$ vH	568,5 100	100	404,1 71,1	100	57,5 10,1	100	53,4 9,4	100	98,7 17,4	100
Westliche Industrieländer ²⁾	Mrd. \$ vH	392,2 100	69,0	299,2 76,3	74,0	18,9 4,8	32,9	17,6 4,5	32,9	69,4 17,7	70,3
Sozialistische Länder ³⁾	Mrd. \$ vH	58,1 100	10,2	16,4 28,2	4,1	32,7 56,3	56,9	31,1 53,5	58,2	6,5 11,2	6,6
darunter RGW-Länder ⁴⁾	Mrd. \$ vH	52,7 100	9,3	14,0 26,8	3,5	32,2 61,1	56,0	30,6 58,1	57,3	3,4 6,5	3,4
Entwicklungsländer ⁵⁾	Mrd. \$ vH	102,5 100	18,0	76,3 74,4	18,9	5,3 5,2	9,2	3,7 3,6	6,9	19,7 19,2	20,0

1) Spezialhandel, d. h. ohne Re-Exporte, mit Ausnahme der sozialistischen Länder, Großbritannien, Südafrika, Hongkong und Singapur. Einschließlich Innerdeutscher Handel. Ohne Handel zwischen den sozialistischen Ländern Asiens. Differenzen zur Summe entfallen auf regional nicht aufgegliederte Exporte. Fob-Werte in Preisen des betreffenden Jahres, umgerechnet in US-\$ mit jeweiligen amtlichen Wechselkursen. — 2) OECD-Länder einschl. Jugoslawien und Südafrika. — 3) RGW-Länder und Albanien, VR China, VR Korea, VR Mongolei und VR Vietnam. — 4) Bulgarien, CSSR, DDR, Polen, Rumänien, UdSSR und Ungarn. — 5) In der Abgrenzung des GATT, einschließlich abhängiger Gebiete und Kuba.

Quellen: Berechnet nach: International Trade 1973/74, GATT, Geneva 1974 und Außenhandelsstatistiken der RGW-Länder.

durchschnittlichen Weltmarktpreise der Jahre 1965 bis 1969. Allerdings werden die Weltmarktpreise nicht unmittelbar übernommen, sondern von „konjunkturellen und spekulativen Schwankungen“ bereinigt.

Über die Vertragspreise für das kommende Planjahr fünf wird gegenwärtig im RGW in bilateralen Verhandlungen gerungen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Preise für sowjetisches Erdöl und sowjetische Rohstoffe; denn die Bezüge aus der UdSSR decken 90 vH des Importbedarfs der kleineren RGW-Länder bei Erdöl und zwischen 70 und 100 vH bei einer Vielzahl von Industrierohstoffen. Eine Einigung ist hier deshalb besonders schwierig, weil auf den westlichen Märkten die Rohstoffpreise seit Mitte 1974 wieder fallen; es zeichnet sich also die Gefahr der

Festsetzung überhöhter Preise für eine mittelfristige Periode ab. Die rohstoffimportierenden RGW-Länder würden dann im Vergleich zu den Weltmarktbedingungen benachteiligt.

Nach den verfügbaren Statistiken der westlichen Partnerländer ist der Ost-West-Handel 1974 um schätzungsweise 45 vH gestiegen; nach Abzug der Preissteigerung verbleibt eine reale Zunahme von 8 bis 10 vH. Die reale Expansion gegenüber 1973 hat sich deutlich abgeschwächt. 1975 wird sich das Wachstum des Ost-West-Handels weiter verringern. Die meisten Länder der westlichen Welt stehen zu Beginn des Jahres 1975 in einer Phase ausgeprägter Konjunkturschwäche. Das Bruttosozialprodukt der wichtigsten 15 Partnerländer des RGW wird in die-

sem Jahr (gewichtet mit den Anteilen an der RGW-Ausfuhr) real nur um 1 bis 2 vH zunehmen (1974: 2 vH; 1973: 6 vH). Die RGW-Länder werden dabei ihre Ausfuhr in die westlichen Märkte nur wenig ausweiten können. Dies wird sich — bei der schon erreichten hohen Verschuldung — auf die Aufnahmebereitschaft der RGW-Länder für Westimporte auswirken, aber nicht so weit, daß mit einer Verringerung der Handelsbilanzdefizite der RGW-Länder im Westhandel gerechnet werden könnte.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Sonderhefte

- Nr. 96 **Wirtschaftspolitische Prioritätsunterschiede in der EG als Hindernisse für die Errichtung der Wirtschafts- und Währungsunion und Instrumente zu ihrer Überwindung.** Von F. Franzmeyer und B. Seidel. 162 S. 1973. DM 68,60.
- Nr. 97 **Zeitreihen für das Bauvolumen in der Bundesrepublik Deutschland von 1960 bis 1971.** Von W. Kirner und G. Noack. 77 S. 1973. DM 42,60.
- Nr. 98 **System und Entwicklung der DDR-Wirtschaft.** Von P. Mitzscherling, H. Lambrecht, M. Melzer, Ch. Otto-Arnold, M. E. Ruban, A. Scherzinger-Rüger, H. Vortmann und H. Wilkens. 298 S. 1974. DM 69,60.
- Nr. 99 **Sozio-ökonomische Kriterien als Maßstab für den relativen Entwicklungsstand von Ländern und Sektoren, dargestellt am Beispiel Lateinamerikas.** Von H. Bokermann. 71 S. 1974. DM 26,60.
- Nr. 100 **Makroökonomische Entscheidungskriterien für den Aufbau alternativ großer Park-and-Ride-Systeme als Bestandteil des Nahverkehrs in einem Ballungsgebiet, dargestellt am Beispiel Hamburg.** Von J. Niklas. 61 S. 1974. DM 33,60.
- Nr. 101 **Qualitative Arbeitsmarktsteuerung.** Probleme und Möglichkeiten. Von K.-P. Gaulke. 158 S. 1974. DM 49,60.
- Im Druck:
- Nr. 102 **Die Entwicklung in der Güterverkehrssituation West-Berlins 1970 bis 1980.** Von R. Hopf.
- Nr. 103 **Leistungsstruktur der Bauwirtschaft und Perspektiven der Baunachfrage in West-Berlin.** Von H. Droege und P. Ring.

Beiträge zur Strukturforschung

- Heft 31 **Verteilung und Schichtung der Einkommen der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland 1950 bis 1975.** Von G. Göseke und K.-D. Bedau, EDV-Programmierung: H. Klatt. 212 S. 1974. DM 68,80.
- Heft 32 **Zum Verbund von Lernorten in der Berufsausbildung.** — Organisatorische, rechtliche und finanzielle Fragen der Verbindung von Oberstufenzentren mit Ausbildungsstätten in Berlin (West). Von W. Jeschek und W. Fritz. 98 S. 1974. DM 39,60.
- Heft 33 **Der Energiemarkt in Bayern bis zum Jahre 1990 unter Berücksichtigung der Entwicklungstendenzen auf dem Weltenergiemarkt und dem Energiemarkt der Bundesrepublik Deutschland.** Von U. Dolinski und H.-J. Ziesing. 293 S. 1974. DM 118,—.
- Heft 34 **Berufsfeldplanung für die Sekundarstufe II. — Die Entwicklung der Berufsfeld- und Ausbildungsstrukturen für die Absolventen und Abgänger der Sekundarstufe II in Berlin (West) bis zum Jahre 1982.** Von K.-P. Gaulke und G. Weißhuhn unter Mitarbeit von M. Kohues. 128 S. 1975. DM 49,80.

Im Druck:

- Heft 35 **Analyse und Prognose der Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und in ihren Regionen bis zum Jahr 1990.** Von H. Birg.
- Heft 36 **Die Entwicklung der Bautätigkeit in den Bundesländern von 1960 bis 1972.** Von N. Engler.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5
Tel. (030) 8 29 11 — telex 01 83247 diwbl
Präsident: Dr. Klaus Dieter Arndt †

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Günther John, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich
Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, in Vertretung Dr. Egon R. Baumgart

Stagnation der Investitionen gefährdet den Wachstumsplad bearbeitet von Bernd Görzig. — *Der Einfluß der westlichen Inflation auf den Ost-West-Handel* bearbeitet von Heinrich Machowski.

Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangaben zulässig. Druck: ZIPPEL-DRUCK, Herbert Zippel KG, 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43
Bezugspreis für den Jahrgang DM 50,—, vierteljährlich DM 15,—, Einzelnummer DM 2,—.

— Hierzu das Jahresinhaltsverzeichnis 1974 und
ein Prospekt des Verlages Duncker & Humblot —